

Einfach mal was Nettes sagen

TECKLENBURGER LAND. Der 24. Januar ist der Tag des Kompliments. Aber was genau macht ein Kompliment aus? Und wie reagiert man am besten darauf? Ricarda von Diepenbroick und Edith Plegge, Geschäftsführerinnen von Stil.Genau in Tecklenburg und Expertinnen für Kommunikation und Umgangsformen beantworten im Gespräch mit Julia Kolmer Fragen rund um das Thema.

Was genau ist ein Kompliment?

Edith Plegge: Man muss zwischen Lob und Kompliment unterscheiden. Ein Lob ist etwas, das sich eher auf das Verhalten einer Person bezieht. Und meistens erfüllt ein Lob einen Zweck. Der Chef lobt seine Mitarbeiter und erzeugt damit eine gesteigerte Motivation. Ein Kompliment hingegen basiert auf der Sympathie-Ebene. Und ich kann es oft auch nur ausdrücken, wenn mir jemand sympathisch ist.

Ricarda von Diepenbroick: Es ist ein Bauchgefühl, etwas Überraschendes. Mit einem Kompliment rechnen wir nicht. Es ist was sympathisches, sehr ehrliches. Ein Kompliment sollte ehrlich sein. Das Wort selbst kommt aus dem Spanischen und Französischen und bedeutet: überschwänglich, über das Maß hinaus. Das ist ja auch meistens so, in Superlativen gesprochen.

Das heißt, dass man Komplimente nicht vorher planen kann?

von Diepenbroick: Ja, sie geschehen ohne Aufforderung, aus dem Moment heraus. Bei einem Lob ist es ja so, das immer etwas vorausgegangen ist, für das wir gelobt werden und nach einem Lob soll etwas passieren. Und ein Kompliment ist wie



Ricarda von Diepenbroick (l.) und Edith Plegge sind Expertinnen rund um das Thema Kommunikation und Umgangsformen und erklären, wie man am besten Komplimente macht.

Foto: Julia Kolmer

eine Einbahnstraße, da wird nichts zurückerwartet.

Wie reagiert man am besten darauf, wenn man ein Kompliment bekommt? Sollte man etwas erwidern?

Plegge: Es fällt uns, glaube ich, schwer einfach „Danke-schön“ zu sagen. Es wär einfach mal toll zu sagen: „Das so siehst“, oder „Ich freue mich über das Kompliment“. Das, finde ich, ist eine nette Art und Weise, so ein Kompliment einfach mal anzunehmen. Wir sind da recht bescheiden, aber eine gute Möglichkeit wäre einfach, es dankend anzunehmen und sich darüber zu freuen.

von Diepenbroick: Das tun wir aber leider selten. Meistens relativieren wir es. Wir hatten das gerade heute

Morgen: „Du hast aber eine schöne Jacke an“ – „Ja, aber die fusselt so“. Besonders, wenn es um materielle Dinge geht. Es gibt einen Unterschied zwischen oberflächlichen, materiellen Komplimenten und persönlichen Komplimenten.

Plegge: Die so ein bisschen mehr an die Persönlichkeit gehen. So was wie „Du denkst so analytisch, das hilft mir“. Das ist ja schon ein bisschen mehr als „du hast eine tolle Frisur“. Wir sprechen in der Regel ein Kompliment jemandem gegenüber aus, der uns sympathisch ist. Und das bestärkt die Beziehung. Wir freuen uns darüber, manchmal innerlich. Aber wir können den anderen daran auch teilhaben lassen. Es ist ja eine schöne Kultur, jemandem zu sagen, dass er ein toller

Mensch ist.

von Diepenbroick: Und wenn man sich nicht sicher ist, wie man auf ein bestimmtes Kompliment reagiert, kann man ruhig nachfragen: „Wie meinst Du das?“

Sollten wir häufiger Komplimente machen?

von Diepenbroick: Das haben wir uns vorgenommen. Einfach mal so. Wir haben uns aber auch gefragt, warum das so ist. Vielleicht, weil dahinter auch eine gewisse Missgunst steckt. Warum hat die abgenommen, aber ich nicht? Ich glaube, da ist noch sehr viel Luft nach oben, Komplimente zu machen.

Plegge: Oder wir unterstellen was Böses. Ist ja manch-

mal auch eine Reaktion darauf.

Das kennt man ja auch, dass man manche Komplimente hinterfragt.

von Diepenbroick: Man sollte über seinen eigenen Umgang mit den Komplimenten nachdenken. Wenn man sie bekommt oder auch macht. Spreche ich Komplimente aus? Sollt ich häufiger mal etwas nettes sagen?

Plegge: Wenn es passt und angebracht ist. Es sollte nicht zu inflationär werden, dann verliert es die Wirkung.

Gibt es denn etwas, worüber man besser keine Komplimente macht?

Plegge: Ein Kompliment, finde ich, ist etwas positives. Und da sehe ich überhaupt keine Ausnahme.

von Diepenbroick: Wenn es ehrlich gemeint ist, das ist die Voraussetzung. Falsche Komplimente, oder süffisante Komplimente, das nicht. Es sollte wirklich ehrlich und aufrichtig sein. Und dann kann man's immer sagen. Und man merkt, wenn es unaufrichtig ist, besonders an der Körpersprache. Ein unechtes Kompliment erkennt man an den Augen.

Was war das schönste Kompliment, das Sie bekommen haben?

Plegge: Das Schönste, das ich bekommen habe, möchte ich nicht unbedingt in der Zeitung lesen, weil es so was Persönliches ist.

von Diepenbroick: Meine Freundin hat mir neulich geschrieben: „Neben meiner Familie bis du die wichtigste Person für mich“. Einfach so, überraschend, aus dem Nichts. Das war eines der schönsten Komplimente, die ich je bekommen habe.